Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Bureaux.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

№ 148. Mittwoch, den 28. Juni. 1882.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei **Aug. Apelt**, Leipzigerstr. 8, **Rob. Cohn**, gr. Steinstraße 73, **M. Dannenberg**, Geiststraße 67, **Albert Schmidt**, Domplatz 8, **F. W. Matte**, „Zum Guttenberg", Königsstraße 20c, **Ludw. Kramer**, Diemitz.

Politisches Tagesbild.

Die Prophezeiung der Anti-Konferenzler ist nicht eingetroffen, die zweite Sitzung der Konferenz fand vielmehr am Sonntag statt. Gegenstand der Berathung waren die Souveränetätsrechte des Sultans über Egypten und die Verhandlung schloß mit einer neuen Bestätigung derselben durch die europäischen Botschafter. Die Besorgniß der Pforte, es könnten auf der Konferenz ihre Rechte geschmälert oder auch nur bestritten werden, war also ganz grundlos. Ob man im Yildiz Kiosk die Courtoisie der Botschafter, indem vor Erledigung aller anderen Fragen die Rechte des Sultans bekräftigt wurden, mit einem Entgegenkommen gegen die Wünsche und den Willen Europas erwidern wird, erscheint zweifelhaft, wenn auch aus Konstantinopel unter dem Datum von Sonntag offenbar unter Sanktion der dortigen Botschafter telegraphirt wird: In Folge der in der ersten Konferenzsitzung gefaßten Resolution drückte namens der Konferenz der italienische Botschafter, Graf Corti, der Pforte das Bedauern über die Nichttheilnahme derselben an der Konferenz und zugleich die Hoffnung aus, daß sich die Pforte noch zur Theilnahme entschließen werde. Die Mitglieder der Konferenz seien überzeugt, daß die Konferenz für die Türkei und für die Mächte von den günstigsten Folgen sein werde, die Konferenz suche nach Mitteln, Verwickelungen zu verhindern, und stehe der Türkei durchaus nicht feindlich gegenüber, Konstantinopel sei zum Konferenzort gewählt worden, um die Ansichten der Pforte leichter kennen zu lernen und sich mit derselben von Punkt zu Punkt in freundschaftlicher Weise verständigen zu können. Die Mittheilung Corti's wurde seitens der Pforte mit Befriedigung aufgenommen. Auch die weitere Meldung aus Konstantinopel, wonach die Pforte von den Botschaftern Englands und Frankreichs auf einen in dem Rundschreiben vom 20. Juni enthaltenen Irrthum aufmerksam gemacht wurde, dürfte vor der Hand von keiner Wirkung sein. Die Pforte hatte nämlich in dem Rundschreiben gesagt, daß der englisch-französische Konferenzvorschlag bestimmt sein solle, die Mission Derwisch Pascha's zu erleichtern; diese Bestimmung kann aber der Konferenzvorschlag gar nicht gehabt haben, da derselbe noch vor der Mission Derwisch Pascha's gemacht wurde. In der Konferenz wurde, wie weiter gemeldet wird, seitens der Vertreter der Mächte ein Uneigennützigkeits-Protokoll unterzeichnet. Unter der Aegide des Ministeriums Ragheb scheint sich die Situation in **Egypten** zu behaupten. Der Telegraph erwähnt eines zwischen Ragheb und dem Erbauer des Suezkanals, Herrn v. Lesseps, gepflogenen Briefwechsels, worin Ersterer dem Letzteren die beruhigendsten Zusicherungen wegen der Sicherheit des Suezkanals ertheilt und es als Pflicht der egyptischen Regierung bezeichnet, die Ruhe überall im Lande, besonders aber in der Nähe des Kanals, aufrecht zu erhalten. Was man in Konstantinopel über die egyptischen Verhältnisse denkt, wird durch die Dekorirung Arabi's mit dem Medschidje-Orden erster Klasse, sowie durch die Uebersendung eines diamantenbesetzten Souvenirs an den Khedive hinreichend dargethan. Von einem nichts weniger denn optimistischen Gesichtspunkte scheint die englische Regierung auf Egypten zu blicken. Das dauernde Objekt der englischen Besorgnisse bleibt anscheinend eben der Suezkanal, und der Gedanke an die Gefährdung dieser für die anglo-indischen Interessen so wichtigen Wasserstraße läßt dem Kabinet von St. James keine Ruhe. Unterm gestrigen Darum wird aus London berichtet, daß umfassende Vorkehrungen getroffen seien, zum Schutz des Kanals ein Expeditionskorps bereit zu haben. Garnisonen und Staatswerften sind in Thätigkeit; Gibraltar und Malta würden, als die gegebenen Stützpunkte der englischen Mittelmeerexpedition, als Etappen zu fungiren haben. An Versicherungen und Betheuerungen seitens der egyptischen Autoritäten, um das verlorene Vertrauen in die Ruhe und Sicherheit des Landes wieder herzustellen, fehlt es überhaupt nicht. Ueber das schon in Kürze gemeldete Schreiben des Khedive an Ragheb Pascha liegt ein ausführlicher telegraphischer Bericht vor. Der Khedive beklagt in dem Schreiben die Auswanderung der Europäer und sagt, die Unterbrechung des Handels, das Schwinden des Credits und die Zurückziehung der Kapitalien habe dem Lande selbst enormen Verlust gebracht. Der Khedive verlangt eine strenge Untersuchung über die Unruhen am 11. Juni und bemerkt, dieselben würden einen so ernsten Charakter gar nicht angenommen haben, wenn man sie von Anfang an zu verhindern versucht hätte. Der Khedive beauftragt den Premierminister, die Namen der Urheber, Anstifter und Theilnehmer an den jüngsten Unordnungen behufs einer strengen Bestrafung der Schuldigen zu seiner Kenntniß zu bringen. Der Khedive fügt hinzu, die gegenwärtige Lage dürfe nicht länger bestehen bleiben, es sei absolut nöthig, wirksame und radikale Mittel anzuwenden, um die Ordnung und öffentliche Sicherheit wiederherzustellen und die Möglichkeit zu schaffen, daß die Geschäfte wieder aufgenommen werden und die früheren freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Eingeborenen und Europäern wieder ins Leben treten können. Der Khedive sagt schließlich, er rechne auf die Entschlossenheit Ragheb Paschas, daß er solche Maßregeln ergreife, um die gegenwärtige Situation, welche ohne Beispiel in Egypten sei, zu beseitigen. Einige Wirkung mögen wohl die offiziellen Beruhigungserlasse ausüben, im Allgemeinen aber hat die Flucht der Europäer noch nicht wesentlich nachgelassen. Man nimmt an, daß mindestens 30000 Fremde, also etwa die Hälfte der europäischen Bevölkerung, Egypten verlassen haben.

Ein weiterer amtlicher Bericht aus **Tisza-Eszlar** meldet, daß die Untersuchung nach drei Richtungen hin fortgesetzt wird. In Folge wichtiger und verdächtiger Umstände ist der Rabbiner-Stellvertreter in Tisza-Eszlar, Salomon Rosenberg, verhaftet und unter starker Eskorte in das Nyiengyhazaer Gefängniß überführt worden. Ferner wurde eine Judenfrau, Barbara Roth, welche von der Mutter der Esther Solymossy ein Hemd kaufen wollte, verhaftet; man nimmt an, daß dieser Versuch mit der Leichen-Mystifikation in Verbindung stehe. Die aufgefundenen Kleider der Esther Solymossy sind zur chemischen Untersuchung nach Pest gesandt worden.

Die **belgischen** Liberalen haben eine kleine, übrigens ganz unschädliche Enttäuschung erlitten. Die am 20. in Soignies stattgehabte Nachwahl für die Deputirtenkammer ist zu Gunsten der Klerikalen ausgefallen, wodurch die liberale Majorität in der Kammer von achtzehn auf 16 Stimmen reduzirt wird.

In **Holland** soll die Ministerkrisis ein Ende nehmen. In der zweiten Kammer theilte der Ministerpräsident van Lynden bezüglich der am 9. Mai entstandenen Ministerkrisis mit, daß der König ihn persönlich beauftragt habe, ein neues Kabinet zu bilden oder das bisherige Kabinet zu rekonstruiren. Er, der Minister, ersuche daher, bis zur Lösung der Krisis mit der Erledigung der dringenden Arbeiten fortzufahren.

Die (deutsche) „Petersburger Zeitung" vom 24. d. veröffentlicht den modifizirten Zolltarif des **russischen** Kaiserreichs und des Königreichs Polen.

Nach der „Pol. Korr." entwickelte sich in der **serbischen** Skupschtina über die Regierungsvorlage betreffend die Modifikation des Preßgesetzes eine lebhafte mehrstündige Debatte. Der Minister des Innern, Garaschanin, setzte in einer sehr wirksamen Rede die gefährlichen Konsequenzen auseinander, welche eine Verwerfung des Gesetzentwurfes durch die Skupschtina involviren würde. Die Abstimmung ergab für die Vorlage eine überwiegende Majorität, da blos sechs Deputirte gegen den Regierungsantrag stimmten.

Korrespondenzen aus Lima berichten, daß sich Cacères noch immer in Agacucho befinde, und daß man ihm die Absicht zuschreibe. Cameron's Stelle als Präsident von **Peru** einzunehmen und die von Chili vorgeschlagenen Friedensbedingungen anzunehmen, was ihm eine große Popularität und die Ratifizirung seiner präsidentschaftlichen Gewalten verschaffen würde, denn die ungeheure Mehrzahl der Peruaner sehnt sich nach Frieden.

Briefe aus **Bolivia** melden, es sei richtig, daß diese Regierung einen Waffenstillstand mit Chili unterzeichnet habe, aber der Abschluß des definitiven Friedensvertrages wurde durch die Opposition des Gesandten der Vereinigten Staaten, Herrn Adams, verhindert.

Frau Elvira.

Novelle von L. Haidheim.

(Fortsetzung.)

Der Graf war blaß und glühend roth geworden. Er hatte in kecker Schadenfreude nur sein Müthchen zu kühlen gedacht an seinen beiden Rivalen, hatte seinen Witz und sein Talent nicht unter den Scheffel stellen mögen, und sich vielleicht kaum Rechenschaft gegeben von seinem Thun. — Jetzt aber nun plötzlich fühlte er, daß sein Benehmen ein unwürdiges sei, daß er sich desselben zu schämen habe. — Aber sein Hochmuth und jener Haß gegen den Beleidigten, der so manchen Schuldigen befällt, dann auch das Gefühl, daß er einzustehen habe für seine That, weckten den ganzen gräflichen Trotz, er hätte am liebsten diesen Mann niedergeschlagen, dem gegenüber er sich schämte, vor dem er jetzt stand wie er nie gedacht hatte vor einem Menschen stehn zu müssen. Die Zähne auf einander beißend, daß sie knirschten, blieb er stumm und sah herausfordernd auf den Professor.

„Gnädigste Frau, ich begreife, daß dies kleine Kunstwerk Ihnen vorhin so viel Vergnügen machte! Hoffentlich lachen Sie noch oft so herzlich darüber!" — sagte jetzt der Professor mit einer Ruhe, die zu unnatürlich war, um Elvira zu täuschen.

Sie wollte noch einmal versuchen, ihn zurückzuhalten, — ihn mit dem oft bewährten alten Zauber zu locken, aber sie vermochte es nicht. — — —

Dem Grafen nur einen stummen, bedeutsamen Blick zuwerfend, den dieser verstand und erwiderte, von dem Elvira, welche die Hände vor das Gesicht schlagend anfing zu weinen, aber nichts bemerkte, ging er, sich verbeugend, als sei nichts vorgefallen, hinaus und ruhig die Treppe hinab. —

Ihm war furchtbar starr und todt zu Muthe, sonst aber empfand er nichts und wunderte sich fast darüber.

Im unteren Hausflur begegnete ihm Fräulein von Heydenthal; sie wollte zu Elvira, aber sie blieb vor dem Professor stehen und rief mit einem verständnißvollen Blick auf sein Gesicht im heftigsten Schrecken. —

„Sie sind verlobt?" —

„Sie irren, gnädiges Fräulein!" wollte der Professor an ihr vorüber.

Die junge Dame trat aber dicht vor ihn hin und sagte, alle konventionellen Formen mißachtend: „Ich hätte Sie so gern gewarnt, Sie armer Mann, aber ich konnte Ihnen doch nicht sagen, daß Elvira den Grafen à tout prix zur Erklärung treiben wollte! Er zögerte mit dem reellen Heirathsantrage. Gräfin zu werden, dahin stand ihr Sinn! Und sie wird, wenn auch mühsam, ihr Ziel erreichen. — Armer Herr! wußten Sie denn nicht, daß diese Frau gar kein Herz hat?"

Das Mädchen war in einer Exaltation, die dem Professor in diesem Augenblick unerträglich schien. —

„Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein, ich —"

„Ja, gehn Sie, gehn Sie, Ihr Gesicht sagt alles, — Sie müssen allein sein!" rief sie zartfühlender und verstehender nun doch für ihn, als er für ihre vielleicht sehr ähnlichen Gefühle sein konnte.

Sie ließ ihn vorüber, — aber sie folgte ihm sofort wieder auf die Straße und schlug dort die entgegengesetzte Richtung ein.

Er selbst schritt weiter. — Eine Thurmuhr schlug in der Nähe. — Und so sehr war die Pflicht, das stündliche Bewußtsein daran, ihm in Fleisch und Blut übergegangen, daß er sich plötzlich besann, er mußte ins Palais und am Nachmittag nach Rüdenberg. —

Mußte er denn dahin? —

Ja, er hatte es versprochen.

Es war ja auch alles jetzt einerlei, an sich selbst hatte er ja nun weiter nicht zu denken. — Die kranke Frau erwartete ihn voll Sehnsucht, vielleicht konnte er der alten Mutter noch als Letztes die Tochter retten.

Dann mochte es vorbei sein!

Ein glühendes Sehnen nach dem Nichts, — nach dem Freisein von dieser Pein in seinem Herzen überkam ihn. — Es war die Pein der Vereisung, — er begriff plötzlich Dantes bisher unverstandene Höllenstrafe, die in ewigem Eise besteht.

Alles für den morgenden Tag war geordnet. Der Konsul hatte mit stummem Händedruck Heiligensteins kurze Mittheilung empfangen und versprochen, seinen Bruder aufzusuchen, denselben, von dem er gestern mit dem Professor gesprochen. „Er ist Offizier gewesen, hat den Krieg mitgemacht und ist in solchen Sachen wohlerfahren und zuverlässig," hatte er hinzugesetzt.

„Ich möchte, daß Sie nicht selbst mein Sekundant werden, weil ich für Sie ein anderes heute zu erledigendes Geschäft habe," hatte der Professor erklärt und erzählt, was er betreffs der Vermögensverhältnisse Elviras vermuthete.

„Sie sind in diesem Falle ein besserer Anhalt für Frau von Brosse, als ich sein könnte; — retten Sie, was zu retten ist für sie —, und hören Sie, de Sweert, sollte es nicht möglich sein, die Zukunft der Kinder gegen die Unbesonnenheit der Mutter zu schützen?" fragte er.

„Ich fürchte sehr, gegen Frau von Brosses freien Willen nicht —!" meinte der Konsul.

Er hatte mit richtigem Takt keine Frage betreffs der Ursache zu dem Duell gethan, überzeugt, Heiligenstein werde ihm schon alles sagen, wenn er ruhiger geworden. „Ich sah es kommen!" rief er nur im ernsten Schrecken. Heiligenstein erklärte aber nichts.

„Der Graf wird sich nicht zu Entschuldigungen verstehen; sagen Sie Ihrem Bruder, ich wünsche keine Komödie mit diesem Duell, es ist mir sehr Ernst! — Fünf Schritt Distanz und Kugelwechsel, bis einer von uns fällt. Und nun sagen Sie mir noch die Adresse Ihres Sachwalters, ich möchte einiges in Betreff meines Vermögens ordnen."

Auch das war geschehen. — Der Konsul hatte seine Bitte, Heiligenstein möge Mittags sein Gast sein, abgelehnt gesehen.

„Gehen Sie, lieber Freund, sehen Sie nach diesem Menschen, dem Fahrbach —, mir liegt alles daran, und was mich betrifft, so muß ich allein sein! —

Das alles klang so ruhig, so besonnen — und doch war der Professor so anders wie bisher —!

De Sweert wußte nicht, was er denken sollte, er

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18820628019/fragment/page=0001

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juni.

— Als Gast Sr. Majestät des Kaisers weilt, wie die „Nordd. Allg. Z." betont, ein in besonderer Mission von Sr. Majestät dem Sultan Abdul Hamid entsandter militärischer Großwürdenträger der Türkei in Berlin. Generallieutenant Drigalski Pascha, Generaladjutant des genannten Souverains, im Verein mit Kiazim Bey, Sekretär Sr. Majestät des Sultan, Ueberbringer eines Geschenkes von drei arabischen Pferden edelsten Blutes und zwei Ponnys aus Mülylen für Ihre Majestät die Kaiserin, sowie Se. kaiserl. und königl. Hoheit den Kronprinzen und Ihre kaiserl. und königl. Hoheit die Kronprinzessin, wurde im Jahre 1821 zu Lüben in Schlesien als der Sohn eines Offiziers geboren und trat, nachdem er das Abiturientenexamen absolvirt, in das 31. Infanterieregiment ein, von wo er als Sekondelieutenant in das 38. Infanterieregiment versetzt ward. Als der österreichisch-ungarische Krieg im Jahre 1849 ausbrach, verließ Drigalski den preußischen Dienst und trat in die Reihen des österreichischen Heeres über, in welchen er die genannte Kampagne mitmachte und für Auszeichnung in der Schlacht bei Comorn mit der Tapferkeitsmedaille geschmückt wurde. Unmittelbar nach dem Kriege legte er die Generalstabsprüfung ab und wurde dem Generalstabe zugetheilt. Im Jahre 1853, als der Orientkrieg herannahte, ging er nach Konstantinopel und wurde dort gleich anderen ehemaligen preußischen Offizieren als Lehrer an der türkischen Militärschule angestellt. 1857 wurde Drigalski von der hohen Pforte behufs Mitwirkung an den Arbeiten der europäischen Donaukommission nach Galatz entsendet und zum Generalinspekteur der unteren Donau ernannt. Als bei Beginn des letzten russisch-türkischen Krieges den Russen, nachdem sie Besitz von dem Donaumündungslande ergriffen, die fernere, wenn auch internationale Thätigkeit eines höheren türkischen Offiziers nicht mehr opportun erschien, wurde Drigalski veranlaßt, nach Konstantinopel zurückzugehen. In Anerkennung seiner vielseitig bewährten Tüchtigkeit auf militärischem, wie diplomatischem und administrativem Gebiet wurde Drigalski nach dem Feldzuge zum Mitglied der Gendarmerie-Organisations-Kommission ernannt und zum Generalmajor befördert, welchem Avancement fast unmittelbar die Ernennung zum Generaladjutanten des Sultans folgte. Vor einigen Monaten beförderte ihn sein Souverain unter erneuter Anerkennung seiner hervorragenden Dienste zum Generallieutenant. Von den vier Söhnen des Generals befinden sich bereits drei seit mehreren Jahren im preußischen Dienst, und zwar zwei derselben in der Armee und einer in der kaiserlichen Marine. Seine einzige Tochter ist nicht langer Zeit mit dem königlich sächsischen Hauptmann v. Sichart verheirathet. Heute Nachmittag begab sich Drigalski nach Potsdam zu den kronprinzlichen Herrschaften, welche ihm zu Ehren im Neuen Palais ein größeres Diner veranstaltet hatten. Auch der türkische Botschafter Sadullah Bey und viele andere Personen von Distinktion hatten zu demselben Einladungen erhalten. Soweit bis jetzt bestimmt, beabsichtigt General Drigalski Pascha mit seinem Begleiter Kiazim Bey am Donnerstag Berlin zu verlassen, um sich zu Sr. Majestät dem Kaiser nach Ems zu begeben. Die offiziöse Mittheilung, daß Drigalski Pascha zugleich Träger einer „hochpolitischen Mission" sei, führt der „Köln. Z." zufolge zu der Annahme, daß der Pascha Deutschland nicht verlassen werde, ohne zuvor auch den Fürsten Bismarck in Varzin aufgesucht zu haben. Man giebt in unterrichteten Kreisen der Vermuthung Raum, daß man dießseits die direkte Verhandlung mit einem Abgesandten des Sultans benutzen werde, die Türkei für die hiesigen Ansichten hinsichtlich der zu erhoffenden Erfolge in der egyptischen Frage durch die Konferenz zu gewinnen.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: Während des Aufenthalts des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck in Varzin, wohin sich Seine Durchlaucht vorige Woche begeben hat, dürfen demselben weder amtliche noch nichtamtliche Schriftstücke vorgelegt oder nachgesandt werden. Es ist deshalb auf eine Beantwortung derselben nicht zu rechnen.

— Der deutsche Reichskanzler Fürst Bismarck hat dem Grafen Julius Andrassy aus Anlaß der Vermählung dessen Tochter mit dem Grafen Batthyanyi folgendes Schreiben gesandt:

„Berlin, 16. Juni 1882. Verehrter Freund! Das Familienfest, welches Sie in wenigen Tagen feiern werden, bietet mir erfreuliche Veranlassung, an unsere langjährigen Beziehungen anzuknüpfen und Ihnen zur Vermählung der Gräfin Ilona mein und meiner Frau herzliche Glückwünsche darzubringen. Ich richte dieselben gleichzeitig an Sie und an die Frau Gräfin, der ich mich zu Gnaden empfehle, und bitte Sie, der Braut meinen Wunsch und meine Ueberzeugung auszudrücken, daß sie in der Wahl des Gemahls glücklich gewesen. Ich habe den Grafen Ludwig Batthyanyi im verzangenen Jahre hier kennen gelernt und ihm mit den Meinigen ein gutes Andenken bewahrt. In freundschaftlicher Verehrung der Ihrige — v. Bismarck."

Unter den zahlreichen Gratulationen kamen auch solche von der deutschen Kaiserin und der Kronprinzessin.

— Graf Herbert Bismarck begiebt sich heute nach Berlin, um dort einige Zeit im auswärtigen Amte thätig zu sein.

— Ueber die Affaire Meiling läßt sich die „Nowoje Wremja" vernehmen, welche der Sache möglichst geringe Verhältnisse zu geben sucht. Das Blatt schreibt nach einigen ziemlich geschmacklosen Scherzen: „Es läßt sich schwer annehmen, daß irgend eine Regierung eine ungeheure Summe ausgeben wird, um von irgend einem Subalternoffizier geheime Pläne von Häfen und Küstenbefestigungen zu kaufen. Welche Garantie kann ein solcher Offizier dafür bieten, daß die von ihm erhaltenen Kopien richtig sind? Wenn schließlich dieser Offizier auch etwas mittheilen konnte, so ist doch zu bedenken, daß die Anfertigung von genauen Kopien von detaillirt ausgearbeiteten Plänen eine zu lange Zeit in Anspruch nehmen muß, als daß nicht das Fehlen der betreffenden Dokumente bemerkt werden sollte. Die deutschen Blätter behaupten dagegen, Meiling habe nicht nur Pläne der bereits bestehenden, sondern auch der noch zu errichtenden Küstenbefestigungen verkauft. Um es kurz zu sagen, erscheint demnach Meiling als der Inhaber sämmtlicher Geheimnisse des deutschen Generalstabes und der deutschen Marineverwaltung. Eine solche Ungereimtheit erfordert augenscheinlich wohl keine ernste Erörterung." Die angekündigten Veränderungen in der Zusammensetzung des hiesigen Personals der russischen Botschaft lassen erkennen, daß sich die russische Regierung veranlaßt sah, einen ernsthafteren Standpunkt zu dieser Angelegenheit zu nehmen.

— Der Bundesrath wird sich in der nächsten Woche bis zum Oktober vertagen. Zuvor hat er sich noch über den Entwurf des Regulativs schlüssig zu machen, welches die Gewährung der Zollerleichterung bei der Ausfuhr von Mühlenfabrikaten zur Ausführung des § 1 des kürzlich angenommenen Gesetzes betrifft. Das Regulativ tritt am 1. Juli d. J. an die Stelle der Bestimmungen vom 30. Mai 1880.

— Die Reichstagsbau-Kommission wird zu einer Sitzung zusammentreten, um über den Ankauf etlicher Konkurrenzarbeiten zu entscheiden. Es wird dann sofort unter Leitung des Regierungs-Bauraths Busse, welchem auch die Beaufsichtigung über das provisorische Reichstagsgebäude übertragen ist, zur Regulirung des Bauplatzes durch Abtragung der erworbenen Grundstücke, Einrichtung des neuen Zuges der Sommerstraße 2c. geschritten werden. Die Ausführung des Baues selbst wird man einem Kollegium von Architekten übertragen, in welchem, auf Grund des Konkurrenzprogramms, den Gewinnern des ersten Preises Mitwirkung durch Sitz und Stimme vorbehalten ist. Die öffentliche Ausstellung der Reichstags-Konkurrenzen beginnt der „Magd. Ztg." zufolge am Mittwoch früh 10 Uhr.

— Im Augenblick kirculiren wieder Friktionsgerüchte, die an die Demission des Finanzministers und an die Behandlung der Stadtverordnetenangelegenheit anknüpfen. Da der Abgang des Finanzministers, gleich wie der im Jahr 1878 mit einer Art von Abschluß der bisherigen Finanzpolitik zusammentrifft, so fehlt es auch, laut „Nat.-Ztg.", nicht an Kombinationen, die nach der Richtung der Aenderungen ziemlich weit gehen.

— Von dem Reichsgericht ist, der Schl. Ztg. zufolge, betreffend die Beschränkung der Haftpflicht bei Genossenschaften eine wichtige Entscheidung ergangen. Während nämlich allgemein angenommen wurde, daß jedes Mitglied noch zwei volle Jahre nach seinem Ausscheiden aus einer Genossenschaft für eventuelle Verluste derselben einstehen müsse, ist durch das oben erwähnte Erkenntniß endgültig festgestellt worden, „daß die ausgeschiedenen Mitglieder nur in jenem Falle in Anspruch genommen werden können, wenn die noch dem Verein angehörenden Mitglieder außer Stande seien, die Schulden desselben aufzubringen. Erst wenn sämmtliche Mitglieder des Vereins fruchtlos exekutirt seien, könne von einer Heranziehung der Ausgeschiedenen die Rede sein."

— Eine gestern Vormittag stattgehabte, von 600 bis 700 Personen besuchte Arbeiterversammlung behufs Berathung der Petition an den Reichstag um Einführung eines gesetzlich geregelten Normalarbeitstages wurde auf Grund des Socialistengesetzes wegen einer Rede des Maurers Conrad polizeilich aufgelöst.

— Nach einer statistischen Aufstellung in einem Schulblatt kommen durchschnittlich auf eine preußische Volksschule etwa 80 Schüler. Da man annimmt, daß eine Schülerzahl von höchstens 60 die normale sei, so fehlen der preußischen Volksschule noch 19 132 Lehrer. Unbesetzte Stellen giebt es außerdem gegenwärtig 2526 und somit wächst das Lehrermanko auf 21658 Köpfe.

— Das Reichspostamt schreibt uns: Zum 1. Juli tritt Spanien, einschließlich der Balearen und der Kanarischen Inseln, dem Pariser Uebereinkommen vom 1. Juni 1878, betreffend den Austausch von Werthbriefen im internationalen Verkehr, bei. Vom gleichen Zeitpunkt wird der Meistbetrag der Werthangabe bei Werthbriefen nach Spanien auf 8000 Mark erhöht. Die Taxe setzt sich zusammen aus dem Porto und der festen Gebühr für einen Einschreibbrief von gleichem Gewicht und Bestimmungsort, sowie aus einer Versicherungsgebühr von 20 Pfennigen für je 160 Mark. Die Werthbriefe sind nach allen bedeutenderen Orten Spaniens zulässig; über die Namen dieser Orte wird auf Wunsch bei den Postanstalten Auskunft ertheilt. In Folge des Beitritts von Spanien zu dem gedachten Uebereinkommen ermäßigt sich die Versicherungsgebühr für Werthbriefe nach Portugal mit Einschluß von Madeira und den Azoren auf 20 Pf. für je 160 Mark, für Werthbriefe nach den Portugiesischen Kolonien, Santiago (Kap Verdische Inseln), San-Thomé (Guinea-Inseln) und Loando (Angola) auf 28 Pf. für je 160 Mark. Die Versicherungsgebühr kommt bei Werthbriefen nach Portugal und den Portugiesischen Kolonien ebenfalls neben dem Porto und der festen Gebühr für einen Einschreibbrief von gleichem Gewicht und Bestimmungsort in Ansatz.

---

ahnte nur, daß zwischen Elvira und Heiligenstein alles aus sei.

„Sie betrog ihn wie uns alle, sie liebt auch Gundakar nicht, wenn sie auch Gräfin werden will. Es macht sie glücklich, sich angebetet zu sehen, — zu beobachten, wie weit sie uns Männer bringen kann. — Sie ist ein schlechtes, herzloses Weib!" dachte er. „Und sähe sie mich einmal wieder an mit bestrickenden Blicken, wie sie früher that, — so wäre ich wohl gar wieder der Thor, der ich war!" setzte er gedrückt und beschämt bei sich selber hinzu.

Aber er ging, sobald Heiligenstein ihn verlassen hatte, seinen Bruder aufzusuchen und dann die nöthigen Schritte zu thun betreffs jenes Fahrbach.

Der Professor hatte in einem entlegenen Restaurant seine Mahlzeit genommen, oder vielmehr nehmen wollen, denn ihm schmeckte nichts, und er schob jedes Gericht kaum berührt zurück. — Einsamkeit! — Wie ihn danach verlangte! —

Er nahm einen Wagen und fuhr hinaus nach Rüdenberg, obgleich der Baron ihm seine Equipage schicken wollte. Aber diese konnte erst in einer Stunde da sein, war außerdem nach dem Hôtel bestellt, in welchem Heiligenstein wohnte, ihm aber wurde erinnerlich, daß er in der Nähe von Rüdenberg einen Wald gesehen, dicht neben der Chaussee und weithin sich ausdehnend, — dort konnte er, ehe er zur Baronin ging, sich sammeln und seine plötzliche Sehnsucht nach tiefer Waldesstille befriedigen.

Schon das Fahren that ihm gut; — der Wald war bald erreicht —, er stieg aus und gab dem Kutscher Befehl, ihn auf dem Schlosse anzumelden.

„Ich will mich müde laufen, dann einige Stunden bei den lieben Menschen dort bleiben und spät erst zurück ins Hôtel. Vielleicht kann ich dann schlafen — schlafen!" — sagte er sich mit der ihn immer mehr überkommenden Sehnsucht nach Ruhe und Vergessen.

Es begann schon zu dämmern, als er endlich daran dachte, daß er jetzt zu Frau von Rüdenberg müsse. Müde von dem ziellosen Umherlaufen, noch müder in seinen Gedanken, schritt er dem Schlosse zu.

Ein Holzarbeiter hatte ihn geschützt vor dem Verirren.

„Nicht dorthin, Herr, der Weg führt nach dem Dorfe; — jenen müssen Sie gehen, wenn Sie aufs Schloß wollen," sagte der Mann auf seine Frage.

Sie sprachen noch, da unterbrach der Arbeiter sich und zeigte auf eine Frauengestalt, die daher kam.

„Da ist das Fräulein vom Schlosse, — die hat einen Weg mit Ihnen, Herr!"

Anna! Anna Wiesmann!

Sie war also auch heute wieder fortgegangen gewesen, um ihm nicht zu begegnen, und meinte wohl, er sei jetzt schon längst wieder weggefahren. Offenbar stutzte sie und wechselte die Farbe, als sie ihn erkannte. Was hieß das? Wie kam der Professor hierher?

Wenn ein flüchtiges, trügerisches, beglückendes Hoffen durch des Mädchens Seele flog — und wer vermöchte sie in diesem Augenblicke darum anzuklagen? — so bemeisterte sie sich doch rasch.

Sie begrüßte ihn äußerlich ruhig und gelassen. Er erklärte ihr, er habe einen Spaziergang machen wollen und sich verirrt.

„Kommen Sie nur mit, Hermine erwartet Sie mit Sehnsucht, sie glaubt sich schon genesen, — der Glaube thut wirklich Wunder!" sagte sie lächelnd.

Eine Weile gingen sie unter gleichgültigem Gespräch weiter. — Heiligenstein mußte sich gewaltsam zusammennehmen, daß er vernünftig antwortete, denn in ihm brach plötzlich ein heißer Jammer durch die Eisesdecke, welche sein Herz umhüllte.

Warum hatte er dies Mädchen nicht lieben können? Sie entsprach in allem dem Bilde, welches er sich früher, ohne an sie zu denken, von seiner Gattin gemacht, sie hätte ihn geliebt über alles, — sie wäre seiner Liebe werth gewesen! Und Elvira — Elvira —?

Anna Wiesmann hatte keine Ahnung von dem, was in ihres Begleiters Herzen vorging; sie mochte nicht nach Elvira fragen und dachte, er werde schon von ihr reden. — Er aber horchte auf das Lied vom Leide, was da in ihm klagte, und ließ sie erzählen, was ihr eben einfiel, als passenden Gesprächsstoff dem Schweigsamen zu bieten: daß sie von der Pastorin käme, die ihrer Schwester und ihr ein lieber Umgang sei, und was dergleichen war — — —

Plötzlich fiel ihr doch sein stummes Brüten auf, sie sah ihn von der Seite an und rief dann erschreckt: „Um Gott — Herr Professor — Sie wollen mir eine Unglücksbotschaft bringen?"

Ganz blaß sah sie zu ihm auf; — sie war nicht mehr in der ersten Jugendblüthe, — ein schlichtes, freundliches Gesicht mit Augen, in denen eine auffallende Festigkeit und Energie leuchtete.

Er beruhigte sie. —

„So sind Sie krank, oder es ist Ihnen etwas begegnet?" sagte sie immer noch aufgeregt.

Sie ahnte nicht, wieviel mehr Theilnahme sie verrieth, als sie wollte.

Und ihn trieb es plötzlich, sie — zu heilen! — „Ja, Anna, — ich habe sehr Schlimmes erlebt, eine große Enttäuschung, — einen Schlag für das ganze Leben!" sagte er leise, aber fest.

Sie wurde kreideweiß.

„Elvira —?" hauchte sie.

Er nickte —. Sie hatte es vorher gewußt. Sie senkte den Kopf. Nach einer Weile, während welcher sie schweigend neben einander hergingen, stand sie plötzlich still und fragte: „Ist es unwiderruflich, Herr Professor? Sie ist noch jung und von Herzen nicht schlimm!"

„Sie hat gar kein Herz, ich weiß das besser!" erwiderte er hart, und fühlte ganz genau, daß er die Verwundung seines Selbstgefühls ihr hätte vergeben können — nie aber das frevelhafte Spiel, welches sie mit seiner glühenden Liebe getrieben.

Sie war wieder ganz still, endlich sagte sie, schon nahe dem Schlosse: „Können Sie nicht irren? Sollte nicht nur ein Mißverständniß — ? Lassen Sie mich zu Elvira gehen?"

„Nein, — Kind, ich habe mich geirrt, jetzt irre ich mich nicht mehr!" erwiderte er bestimmt.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18820628019/fragment/page=0002

Standesamt Halle. Meldung vom 24. Juni.

Aufgeboten: Der Kaufmann R. Schmaltz, Rathhausgasse 7, und A. Köddertz, gr. Klausstr. 30/31. — Der Fleischermeister C. Schulz und M. Nohr, Oberglaucha 12. — Der Maurer A. Bierende, Schützengasse 8, und M. Retzge, Brunosvarte 5. — Der Handarbeiter F. Schüle, Giebichenstein, und H. gesch. Reichert, Taubengasse 14. — Der Bahnmeister E. A. B. Krengel, Halle, und F. A. H. Braunß, Zörherben.

Eheschließungen: Der Dienstmann C. Fuchs, kl. Sandberg 14, und C. gesch. Schäfer, Obergl. 22. — Der Gelbgießer J. Becker, Giebichenstein, und C. Zimmermann, Geiststr. 23. — Der Handarbeiter F. Brandenberg und B. Giesemann, Rathsweiberstr. 2. — Der Maurer M. Gottschalk, Feldstraße 5, und Chr. Hildebrandt, Feldstraße 10. — Der Techniker F. Tröger, Dessauerstraße 2, und Elb. Müller, Dorotheenstr. 1a. — Der Tischler F. Böhme, gr. Ulrichstraße 52, und C. Krause, Merseburg. — Der Drechsler A. Schmidt, gr. Klausstr. 12, und M. Benediger, Spitze 11. — Der Kaufmann H. Troitzsche, Königstr. 20a, und M. Wernicke, Geiststr. 36.

Geboren: Dem Handelsmann G. Kustenbach ein S., Lindenstraße 16a. — Dem Schmied A. Hirsche eine T., gr. Schloßgasse 6. — Dem Handarbeiter G. Flock eine T., Rannischstr. 20. — Eine unehel. T., Harzg. 5.

Gestorben: Der Siechenhäusler Andreas Leinung, 72 J. 8 M. 20 T. Emphysem, Stadtkrankenhaus. — Der Schneider Eduard Biethan, 55 J. 23 T. Gehirnleiden, Strafanstalt. — Der Bahnarbeiter Erdmann Reinicke, 46 J. 3 M. 17 T. Pulverweiden. — Ein unehel. S., 19 T. Krämpfe, Mittelwache 3. — Die Wittwe Johanne Taatz geb. Naumann, 65 J. 6 M. 18 T. Lungentrühdung, Gerbergasse 13. — Des Bittualienhändler H. Hoffmann Ehefrau Auguste geb. Wirth, 44 J. 6 M. 4 T. Herzfehler, Diakonissenhaus. — Des Lokomotivführer R. Knauth S. Karl, 8 M. 23 T. Brechdurchfall, Ackerstr. 3. — Des Handarbeiter F. Ziegler S. Willy, 5 M. 3 T. Krämpfe, Ackerstr. 1. — Des Werkzeugmacher C. Kühne T. Anna, 2 J. 2 M. 11 T. Bräune, gr. Märkerstr. 23.

Meldung vom 26. Juni.

Aufgeboten: Der Drechsler G. Schmidt, Kapellengasse 5, und A. Weidenhammer, Bölbergasse 4. — Der Dr. med. E. R. Brückner, Oschatz, und M. Zeising, Halle. — Der Maschinenschmied W. Mühl, Passendorf, und F. B. Maas, Halle a/S.

Eheschließungen: Der Bäckermeister J. Thiele, Bernburg, und A. verw. Hintzsche, Harz 16a. — Der Schauspieler R. Lehmann, Schöppenstedt, und J. Oemisch, Bärgasse 7.

Geboren: Dem Kaufmann M. Gerlach eine T., Augustst. 8a. — Dem Handarbeiter F. Roth eine T., Wörmlitzerstr. 33. — Dem Bahnarbeiter A. Mangold ein S., Ackerstr. 3a. — Dem Schneidermeister G. Thiele eine T., Martinsgasse 1. — Dem Schlossermstr. C. Schwarz eine T., Gommerg. 4. — Dem Klempner H. Deege eine T., Beesenerstraße 3. — Dem Maler C. Grundmann eine T., Albrechtstr. 5. — Dem Lokomotivheizer C. Köppe eine T., Dorotheenstraße 3. — Dem Dienstmann B. Munckelt ein S., Kaulenberg 2. — Dem Zeugschmied A. Schumann eine T., Freudenplan 5. — Dem Schneidermstr. H. Schaaf eine T., Brüderstr. 6. — Dem Konditor H. März eine T., Martinsg. 5. — Dem Weinhändler O. Kreidemeyer ein S., gr. Ritterg. 10. — Eine unehel. T., Entbind.-Institut.

Gestorben: Der Klempner Friedrich Wels, 46 J. 10 M. 11 T. Lungenschlag, Saalberg 5/6. — Des Bremser Ch. Messerschmidt S. Hans, 2 M. 8 T. Krämpfe, gr. Sandberg 6. — Der Rendant a. D. Hermann Pallas, 67 J. 4 M. 7 T. Schlagfluß, gr. Steinstraße 30. — Des Büreaugehülfen A. Politz T. Ida, 2 M. 7 T. Schwäche, gr. Brauhausgasse 21. — Des Kesselschmied M. Jähnert T. Toska, 1 J. 5 M. 5 T. Krämpfe, Lindenstr. 13. — Der Konditor David Lehmann, 69 J. 1 M. 13 T. Magenleiden, Leipzigerstraße 105. — Des Zimmermann F. Plötz Ehefrau Sophie geb. Röder, 42 J. Carcinom, Klinik. — Der Gärtner Emil Stertzing, 51 J. 2 M. 1 T. Lenkämie, Klinik. — Des Handarbeiter F. Stiefel T. Martha, 18 T. Krämpfe, Saalberg 15. — Des Handarbeiter G. Worm S. Gustav, 9 M. 24 T. Brechdurchfall, Harz 32. — Des Handarbeiter F. Rudloff Ehefrau Friederite geb. Schulze, 45 J. 9 M. 11 T. Lebercarcinom, Langeg. 22.

Standesamt Giebichenstein.

Meldung vom 17. Juni.

Aufgeboten: Der Eisendreher H. F. W. H. Wöthlich und L. M. L. Lampsbach, kl. Breitenstraße 13. — Der Handarbeiter F. E. Goldhorn und R. F. W. Fiedler, Altscherbitz.

Meldung vom 19. Juni.

Gestorben: Frau A. Groß geb. Münch, 37 J. 1 M. 8 T. Blutvergiftung, Reilstr. 4.

Meldung vom 20. Juni.

Geboren: Dem Handarbeiter C. J. L. Schmidt ein S., Brunnenstraße 56. — Dem Eisendreher F. W. Linke eine T., Triftstr. 35. — Dem Maurer J. A. Freundlieb eine T., Breitenstr. 1.

Gestorben: Ein unehel. S., 5 M. 1 T. Krämpfe, kl. Breitenstraße 1.

Meldung vom 21. Juni.

Eheschließung: Der Dienstknecht W. C. Birnstiel, Sennewitz, und A. H. C. W. Pfeiffer, Münzelgasse 2.

Geboren: Dem Handarbeiter F. A. C. Deutschbein eine T., Advokatenstr. 6. — Dem Schmied W. C. Becker ein S., Brunnenstraße 13.

Gestorben: Ein unehel. S., 5 M. Krämpfe, Wittekindstr. 19.

Meldung vom 22. Juni.

Geboren: Dem Mühlenbauer G. A. Emmerich ein S., Uferstraße 6. — Dem Handarbeiter W. Stove ein S., Triftstraße 20. — Dem Maurer H. C. Witzschel eine T., Reilstr. 26. — Ein unehel. S., Augustst. 63.

Gestorben: Des Zimmermann J. G. Liebing T., 2 M. 4 T. Darmkatarrh, Triftstr. 24. — Der Zimmermann C. E. Seifarth, 27 J. 10 M. 29 T. Blutvergiftung, Reilstr. 40.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Zu U. L. Frauen: Den 3. Juni der Former Hauck mit B. A. Helm. — Den 4. der Bahnarbeiter Kaiser mit W. Becker.

Ulrichsparochie: Den 3. Juni der Schlosser Zöllner mit A. E. C. J. Herold.

Domkirche: Den 5. Juni der Fabrik-Dirigent Zehl zu Mariaschein in Böhmen mit C. F. Meyer.

Neumarkt: Den 2. Juni der Ministerial-Kandidat theol. Neumann mit J. K. Plettner. — Den 3. der Böttchermeister Otto mit verw. Schmidt geb. Schulze.

Geborene und Getaufte:

Zu U. L. Frauen: Den 5. Dezember 1881 dem Maurer Krautsch ein S., Karl Albert. — Den 14. dem Privatlehrer Kühne eine T., Charlotte Marie. — Den 5. Februar 1882 eine unehel. T., Marie Luise Martha. — Den 5. März dem Handelsmann Döring ein S., Karl Wilhelm Otto. — Den 25. dem Rangirmeister Mitsching ein S., Friedrich Hermann. — Den 4. April dem Güterbotenarbeiter Hartig eine T., Martha Lina. — Den 23. dem Handschuhmacher Malter ein S., Paul Arthur. — Den 25. dem Feuermann Schaaf eine T., Klara Frieda Margarethe. — Den 30. dem Assistenten Ruhland ein S., Otto Hermann. — Den 16. Mai dem Maurer Denkewitz ein S., Max. — Dem Tischler Thielemann eine T., Bertha Klara Minna.

Ulrichsparochie: Den 10. Juli 1881 dem Schuhmachermeister Hirsch ein S., Richard Walther. — Den 29. Januar 1882 dem Mechaniker Müller eine T., Anna Frieda. — Den 23. Februar dem Friseur Petsch ein S., Julius Emil Karl Hermann. — Den 23. März dem Universitäts-Professor Dr. Schollmeyer ein S., Walther Clarus Robert Erich. — Den 28. dem Sattlermeister Keller ein S., Friedrich August Paul. — Den 16. April dem Bäckermeister Tredes ein S., Albert Hermann Oskar.

Moritzparochie: Den 15. Februar 1881 dem Handarbeiter Mai eine T., Klara Martha Anna. — Den 24. Januar 1882 eine unehel. T., Klara Linna. — Den 12. Februar ein unehel. S., Wilhelm Max. — Den 5. April dem Schmiedemeister Wiegand ein S., Wilhelm Karl Max. — Den 11. dem Vollziehungsbeamten Frosch eine T., Elisabeth Frieda. — Den 12. dem Zimmermann Schumann ein S., Friedrich Wilhelm Albert. — Den 29. Mai eine unehel. T., Anna Marie. — Den 31. ein unehel. S., Richard Johannes.

Domkirche: Den 2. Oktober 1881 dem Kaufmann Düben ein S., Paul Max. — Den 21. Dezember dem Tischler Lippold eine T., Margarethe Elisabeth. — Den 1. Februar 1882 dem Kaufmann Pabst eine T., Elisabeth. — Den 8. März dem Mechaniker Landmann ein S., Theodor Bruno. — Den 4. April dem Handarbeiter Lehmann eine T., Wilhelmine Pauline Marie. — Den 9. dem Kabler Pree ein S., Alfred.

Neumarkt: Den 21. September 1881 dem Mechaniker Niemann ein S., Bruno Paul Ernst. — Den 25. dem Militär-Invalid Gebhard ein S., Hermann Fritz Werner. — Den 15. November dem Arbeiter Landgraf ein S., Friedrich Paul. — Den 29. Januar 1882 dem Heizer Spatzier ein S., Gustav Paul. — Den 6. März dem Restaurateur Starke ein S., Bruno. — Den 10. April dem Arbeiter Pechöl eine T., Friederite Ida. — Den 23. dem Tanzlehrer Rocco ein S., Johannes.

Glaucha: Den 31. Dezember 1881 dem Cigarrenmacher Hörich eine T., Martha Hedwig. — Den 3. Januar 1882 dem Handarbeiter Hofstedorn eine T., Klara Sophie. — Den 24. dem Polizei-Sergeant Markowsky eine T., Wilhelmine Louise Marie. — Den 24. März dem Handarbeiter Martin ein S., Willy Johannes Max. — Den 30. dem Bremser Bock eine T., Frieda Martha. — Dem Handarbeiter Mettin ein S., Friedrich Ernst Bruno. — Den 3. April dem Gerichts-Kanzlist Teuchert eine T., Tosska Elisabeth.

Katholische Kirche: Den 23. Oktober 1881 dem Arbeiter Degenhardt ein S., Johann Karl Friedrich. — Den 11. November dem Schuhmachermeister Ronne ein S., Kurt. — Den 29. Dezember dem Schuhmachermeister Felger in Giebichenstein ein S., Emil Willy. — Den 14. Januar 1882 dem Maurer Hotze eine T., Emilie Emma. — Den 14. Februar dem Tischler Roßberg in Schlenditz ein S., Wilhelm Johann. — Den 26. April dem Handarbeiter Klaus eine T., Frieda Emma Maria. — Den 30. April dem Handarbeiter Löffelholz eine T., Emilie Anna. — Den 5. Mai dem Handarbeiter Krebs in Trotha eine T., Anna Maria Bertha. — Den 19. Mai dem Schuhmachermeister Bastian eine T., Auguste Louise. — Den 19. dem Maurer Hottenrott in Nietleben ein S., Nikolaus Alfred.

Concert der Neuen Sing-Akademie.

Donnerstag führt genannter Verein im Saale der Volksschule neben einer Ouverture von Mendelssohn, mehreren Chorliedern und drei Liedern am Klavier, gesungen von Herrn Dierich aus Leipzig, Schumann's unvergänglich Werk: „Der Rose Pilgerfahrt" auf. Wir begrüßen dieses Concert mit Freuden, denn leider wird erwähntes Werk bei seinem unerschöpflichen Reichthum an Reiz, Anmuth, Charakteristik und Farbenpracht viel zu selten aufgeführt; es hat letzteres seinen Grund in dem Umstande, daß außer noch mehreren Duetten 5 bis 6 Solopartieen zu besetzen sind. Die Neue Singakademie wird fast sämmtliche mit eigenen Kräften besetzen. Die letzte Aufführung leitete Herr Musikdirektor Voretzsch vor vier Jahren. Wir erinnern uns noch aus jener Zeit des durchschlagenden Erfolges und wie die kostbaren Melodien des Werkes bald Eigenthum aller Hörenden und Ausführenden wurden. Wir heben besonders hervor das tragische Bild der Kirchhofsscene, die originelle Rhythmik der Elfenchöre nebst Ständchen, den Waldesduft athmenden Jägerchor, die allerliebsten Duette, die überzeugende Innigkeit des Chors: „O sei gut Zeit", die derbe und deutsche Lust in den Braut- und Hochzeitschören. Und mit welch' bestrickender Gewalt hat Schumann dies Alles instrumentirt! Die Ausführung ist bei der allen Schumann'schen Werken eigenen Rhythmik und Melodik keineswegs eine leichte, die der Frauenchöre kann sogar schwer genannt werden, doch befindet sich dieselbe ja in den besten Händen; und so werden die Anhänger dieser herrlichen Schöpfung die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, die Bekanntschaft zu erneuern, und auch neue Freunde wird sie sich sicher erwerben.

Vermischtes.

— Folgender liebenswürdiger Ausspruch des Kaisers, zu welchem dem Monarchen die Besichtigung des Reinhold Begas'schen Entwurfs zum Reichstagsgebäude in des Künstlers Atelier die Veranlassung gab, macht in künstlerischen Kreisen die Runde. „Ja, lieber Begas" — soll der hohe Herr beim Abschied gesprochen haben — „das ist sehr schön und ich wünsche Ihnen, daß Sie den ersten Preis erhalten; aber" — hierbei wandte sich der Herrscher um — „das würde ich auch allen Andern wünschen."

— Einen Beweis für die strenge Gerechtigkeitsliebe unseres Kaisers giebt folgende Mittheilung: Seit nahezu siebzehn Jahren hatte der Bäckermeister G. in Küstrin für die dortige Garnison das Brot geliefert, ohne daß jemals über die Qualität desselben Klage geführt worden wäre. Das dort stationirte eine Bataillon des 48. brandenburgischen Infanterie-Regiments erhielt vor einiger Zeit einen neuen Bataillons-Kommandeur, der seine Unzufriedenheit über das gelieferte Brot äußerte und dasselbe dem Bäckermeister wieder zurücksandte, sich das Brot dagegen aus der Feldbäckerei von Frankfurt a. O. kommen ließ. Der sehr gewissenhafte Mann sah nicht nur einen bedeutenden Theil seiner Einnahmen, sondern auch seinen guten Ruf verlustig gehen, er legte die Sache also den Stadtverordneten vor und diese erklärten sich bereit, sein Immediatgesuch an den Kaiser den Thatsachen gemäß beglaubigen zu wollen. Dies Gesuch gelangte an die Kommandantur zurück mit folgendem vom Kaiser eigenhändig auf den Rand geschriebenen Vermerk: „Wer siebzehn Jahre zur Zufriedenheit gutes Brot geliefert, soll es auch ferner liefern!"

Riga, 26. Juni. (Telegr.) Um $11\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags gerieth das Theatergebäude in Brand. Das Feuer blieb auf das Theatergebäude selbst beschränkt, das Innere desselben ist fast vollständig ausgebrannt, ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen, die Entstehungsursache des Brandes noch unbekannt.

— Der gesalzene Komet. Während alle bisher spektroskopisch untersuchten Kometen hauptsächlich die Elemente von Kohlenstoff und Wasserstoff zeigten, macht der eben verschwundene eine ganz ungewöhnliche Ausnahme. Noch bis Mitte vorigen Monats war nichts Ungewöhnliches zu bemerken, als in den letzten Maitagen im Spektrum desselben eine mit der Natriumlinie vollständig zusammenfallende helle Linie sichtbar wurde; dieselbe nahm von Tag zu Tag derart an Intensität zu, daß sie die anderen Theile des Spektrums vollständig übertönte. Am 6. Juni gelang es Herrn Vogel in Potsdam, diese Linie in ihre beiden Komponenten zu zerlegen; das Vorhandensein dieser Linie deutet auf Natrium hin, welches bekanntlich der Hauptbestandtheil unseres Kochsalzes ist. Gleichfalls in Potsdam gelang es auf kurze Zeit, den Kometen am Vormittag des 10. Juni dicht neben der Sonne zu sehen, so daß also die Vermuthungen der Astronomen sich bewahrheiteten.

— Freudige Aufregung herrschte am Donnerstag Vormittag im Zoologischen Garten zu Dresden, als die Nachricht bekannt wurde, daß das Giraffenweibchen ein Junges geboren — ein Ereigniß, das sich bis jetzt in zoologischen Gärten nur höchst selten vollzogen.

— Wie tief und aufrichtig auch bekanntermaßen die Frömmigkeit der Leute in Brooklyn ist, war sie neulich doch nicht stark genug, um der profanen Anziehungskraft Jumbo's (des früher im zoologischen Garten zu London befindlichen Elephanten) zu widerstehen. Der berühmte Elephant wurde an einer Kirche, in der eben Gottesdienst gehalten wurde, vorübergeführt. Ein Gassenjunge ging an die Kirchenpforte und schrie: „Jumbo kommt!" In zwei Sekunden war die Kirche leer, nicht einmal der Kirchendiener blieb zurück, um den weiteren Verlauf der Predigt zu hören.

— In Moritzberg, 15 Minuten vor Hildesheim, ist von einem Bauunternehmer eine Villa im großartigsten Maßstabe aufgeführt. Der Bau war zunächst bestimmt für eine Pension für wohlhabende Ausländer. Der spekulative Bauunternehmer aber sah sich getäuscht, und jetzt ist die unter Dach gebrachte pomöse Villa, der großartigste Bau auf viele Meilen des Umkreises, unter der Aegide des Herrn Bischofs (speziell des katholischen Hildesheimer Kasinos) auf dem Wege der ausgedehntesten Sammlungen in ganz Deutschland für den Abgeordneten Dr. Windthorst als Geschenk der „Katholiken Deutschlands" acquirirt.

Kirchliche Anzeige.

Zu Neumarkt: Mittwoch den 28. Juni Vorm. 10 Uhr Beichte und Kommunion Herr Pastor Hoffmann.

Baptisten-Gemeinde: Herr Prediger Schunke aus Altenburg predigt Mittwoch den 28. Juni Abends 8 Uhr im Saale der Baptisten-Gemeinde, Mühlgraben 2.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	....	8^{5}	11^{35}†	....	3^{28}	....	6^{10}	....	9^{25}	....
Breslau via Sorau-Sagan	....	8	....	1^{32}†	....	....	....	....	....	....
Cottb., Gub.,	....	8	....	1^{32}†	....	....	7^{34c}	....	....	....
Posen, Sorau										
Bitterf.-Berl.	4^{25a}	8	....	2	....	5^{27a}	6	....	9^{2}†	....
Leipzig	4^{30} 7^{52}†	8^{20}	10^{12}	12 1^{25}	3^{40}	5^{8} †	5^{20}	7^{15}	9^{08}	10^{56}
Magdeburg	5	7^{20}†	11^{31c}	1^{35}	3^{10}	5^{52}	....	....	9^{20}†	10^{08}
Nordh.-Cass.	5^{10}	9	11^{40}†	....	2^{5}	....	....	7^{35b}	10^{20}	10^{40b}
Thüringen	5^{45}	7^{53}†	10^{15}	11^{43}*V	1^{52}	6^{3}	....	....	9^{6}	11^{5} *

a) Nur bis Leinefelde, b) bis Sangerhausen, c) bis Finsterwalde.

Ankunft

von:	Vm	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	....	7^{10}	10	....	1^{18}	....	5^{20}	....	8^{40}†	....
Breslau via Sorau-Sagan	....	....	....	....	1^{2}	....	....	7^{0}†	....	....
Cottb., Gub.,	....	7^{0}	....	....	1^{2}	....	....	7^{0}†	....	....
Posen, Sorau										
Bitterf.-Berl.	4^{41}	6^{39d}	10^{6}	11^{24}†	....	....	5^{42}	....	....	10^{38a}
Leipzig	4^{50}	7 7^{15}†	11^{4}	11^{28}*	12 2^{61}	4^{16}	5^{24}	8^{40}	9^{16}†	10^{45}
Magdeburg	....	7^{47}†	10^{3}	....	1^{36}	3^{20}	5^{0} †	6^{38}	8^{55}*	10^{54}
Nordh.-Cass.	7^{4} a	7^{42}*	9^{35}	....	1^{19}	5^{45}	....	....	8^{36}†	10^{35b}
Thüringen	4^{28}*	7^{11}	10^{38}	....	1^{18}	5^{19}	5^{31}*	....	8^{38}†	10^{51}

a) Von Sangerhausen, b) Leinefelde, c) Falkenberg, d) Bitterfeld.
* Schnellzug I. — II. Classe. † Schnellzug I. — III. Classe.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer. mm	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Réaum.	Feuchtigkeit der Luft. %	Wind.	
26. Juni	2 Nm.	756,5	31,9	25,5	24	SO.	leicht bew.
	8 Ab.	754,8	23,9	19,2	50	SO.	wolkig
27. Juni	7 M.	753,0	16,3	13,0	91	S.	Regen

Uebersicht der Witterung.

Sowohl das Minimum im Westen, als das Maximum über der nördlichen Ostsee haben an Intensität abgenommen, weshalb die Winde überall in Europa nur schwach wehen. Nur auf den Scillys sind die südlichen Winde etwas aufgefrischt. Die Temperatur im nördlichen Europa ist noch gestiegen, während sich im übrigen Kontinente, namentlich in West- und Süddeutschland, wo zahlreiche Gewitter aufgetreten sind, das Wetter etwas abgekühlt hat. Auch in Frankreich wurden viele Gewitter beobachtet. Erheblichere Niederschläge fielen fast nur an den Westküsten unseres Erdtheils. Das Wetter ist über Frankreich und Britannien wolkig bis trübe, sonst meist wolkenlos.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 26. Juni Abends 1,80, am 27. Juni Morgens 1,80 Meter.

Verantwortlicher Redakteur Paul Wotz in Halle.

N. S.-Ak. Mittwoch pünktlich $\frac{1}{2}$6 Uhr Probe für Chor u. Orchester Volksschule.

Hassl. Ver. Mittwoch **keine Uebung.** Bei günstigem Wetter **Partie.** Näheres Mittwoch Vorm. in der **Schrödel**'schen Buchhandlung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18820628019/fragment/page=0003

Auction.

Freitag den 30. Juni c. Nachmittag 3 Uhr versteigere ich Leipzigerstraße 19 1 Ladentisch, Regale, Waaren-Schränke, 1 Schaufenster-Vorbau, 1 zweiflammige Ladenlampe, Marktkisten u. s. w.

W. Elste,
Verwalter der **Dora Heuer'schen Konkurs-Masse.**

Mittwoch Nachmittag 2 Uhr Schulgasse 2

Auction von Brennholz und Dachsteinen.

Auction

Mittwoch den 28. Juni Nachm. 1 Uhr gr. Steinstr. 24 im Adler von Möbeln, Betten, Kleidungsstücken, Klempnerwaaren, ff. Schuhwaaren, 1 Regulator, 1 gold. Remontoir-Uhr, feine Cigarren-Etuis u. Portemonnaies, 6 Mille hochfeine 10 Jahr alte Cigarren.

***W. Schramm,* Auctionator.**

Pa. Matjes-Heringe

zart und fließend fett, in Tonnen, Schocken u. einzeln billigst.

B. Falcke,
83. Leipzigerstraße 83.

Bohnenstangen,

Latten, Stollen-Stangen, fichtene und lieferne Bretter, birkene ꝛc. offerirt billigst

Hermann Vogler,
nur Wilhelmstraße 23.

Es ist nicht nöthig,

Soda, Fettlaugenmehl, Waschcrystall und wie derartige Artikel alle heißen, beim Waschen anzuwenden, wenn die verehrten Hausfrauen die

Kernbleich-Kaltwasser-Seife

zum Einweichen oder mit anderen Worten zum Auflösen des Schmutzes in der Wäsche gebrauchen.

Die Kernbleichseife **enthält gar keine der Wäsche nachtheiligen Substanzen,** deshalb verkauft à ℔ 40 ₰ das

Seifen-, Wagenfett- und Maschinenöl-Geschäft von
***C. Schröder,* Schmeerstraße 17.**

AUSWANDERUNGS-BUREAU
E. Kohlmann, Leipzig
85 Brühl.
Billet-Verkauf nach Nord- u. Süd-Amerika, Afrika, Australien. Jede bes. Auskunft wird sofort ertheilt. Broschüren über Länderein Nord-Amerikas gratis gegen Einsendung von 20 ₰ in Briefmarken. Beförderung ausschliesslich mit deutschen Schiffen.

---

1 u. 2. Sorte reines **Rogg.-Brot,** 3½ St. ½ ℔ **A. Winter,** gr. Märkerstr. 17.

---

1. u. 2. Sorte Brot,
Metzenbrote, à 60 ₰ gr. Steinstraße 71.

Ein Victualiengeschäft

mit Ladeneinrichtung und Waaren ist Umzugshalber sofort billig zu verkaufen. Näheres
Herricht, Bockshörner 10.

---

2 Ladentische, 1 Regal zu verkaufen
Weidenplan 3b, part.

Eisschrank, noch neu, wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen. Näheres bei
R. Penne, Leipzigerstr. 77.

---

1 Kanonenofen verk. Steinbocksgasse 4.

Neue und gebrauchte Möbel aller Art verkauft billig Brunoswarte 6.

---

1 Küchenregal verk. billig an der Halle 15.

Pr. Messina-Citronen

in Kisten und einzeln billigst, 25 Stück 1 ℳ 75 ₰.

B. Falcke,
83. Leipzigerstraße 83.

Ein kleines **Ponnyfuhrwerk** in noch gutem Zustande wird gesucht. Offerten mit Preisangabe Bauhof 3, I, einzusenden.

Berichtigung.

In der **Gehrig'**schen Subhastationssache, Grundstück Halle, Band 28, Bl. 1015 — kleine Ulrichstraße 11 — beträgt der jährliche Nutzungswerth nicht 240 ℳ, sondern **420 ℳ.**

Halle a/S., den 24. Juni 1882.
Königl. Amts-Gericht, Abtheil. VII.

Einen Laufburschen

verlangen **A. L. Müller & Co.,**
8. Poststraße 8.

Bekanntmachung.

Kündigung sämmtlicher Hallescher 4½ % Stadt-Obligationen vom Jahre 1867.

In Ausübung des uns durch das Allerhöchste Privilegium vom 2. August 1867 eingeräumten Rechts kündigen wir hierdurch sämmtliche auf Grund dieses Privilegiums ausgegebene, bisher nicht zur Ausloosung gelangte **Obligationen der Stadt Halle a/S. vom 2. August 1867** zur Rückzahlung am

1. October 1882

und bemerken gleichzeitig, daß die Verzinsung derselben mit diesem Tage ihr Ende erreicht.

Die Rückzahlung des Kapitals sowie der am 1. October cr. fälligen Zinsen dieser Obligationen, über welche ein Coupon nicht existirt, geschieht durch folgende hiesige Bankhäuser:

1) **Halle'scher Bankverein von Kulisch, Kämpf & Co.,**
2) **H. F. Lehmann,**
3) **Reinhold Steckner,** und
4) **Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.**

gegen Rückgabe der Obligationen, welchen ein arithmetisches Nummern-Verzeichniß und die zugehörigen Talons beizufügen sind.

Halle a/S., am 26. Juni 1882.

Der Magistrat.
Staude.

Bekanntmachung.

In diesen Tagen werden den Hausbesitzern behufs Berichtigung der städtischen Miethssteuerkataster wieder Formulare zur Eintragung der mit dem 1. Juli d. J. (3. Quartal) eingetretenen Wohnungs- und Miethsveränderungen zugehen.

Außer dem in Mark zu verzeichnenden Miethszinse ist genau anzugeben, was sonst noch der Pächter oder Miether dem Verpächter oder Vermiether oder für dessen Rechnung einem Dritten zu zahlen, zu liefern oder zu leisten hat, auch übernommene Steuern ꝛc.

Der Werth der nicht in baarem Gelde bestehenden Leistungen wird diesseits durch Abschätzung festgesetzt.

Die ausgefüllten Formulare sind vom 3. Tage des neuen Quartals ab zur Abholung bereit zu halten.

Halle, den 21. Juni 1882.

Der Magistrat.
Staude.

Der Arbeitshäusler Müller **Bernhard Harnisch** ist am 22. d. Mts. von der Außenarbeit hier entwichen. Es wird ersucht, denselben im Betretungsfalle festzunehmen und zur Veranlassung des Rücktransports Mittheilung hierher gelangen zu lassen.

Personbeschreibung: Geburtsort: Coswig; Alter: am 13. Januar 1851 geboren; Größe: 1,57 Meter; Haare: hellblond (Glatze); Stirn: gewölbt; Augenbrauen: blond; Augen: grau; Nase und Mund: gewöhnlich; Zähne: defekt; Kinn und Gesichtsbildung: rund; Gesichtsfarbe: gesund; Gestalt: klein, untersetzt. Besondere Kennzeichen: auf dem rechten Arme eine Mühle tätowirt, darunter B. H. 1868.

Bekleidung: dunkle Tuchjacke und Drellhosen mit Stempel St. Arb.-Anst. Halle a/S., darunter das Stadtwappen; helle Mütze mit Schirm; weißleinenes Hemd; rothkarrirtes Halstuch; braune Strümpfe; rindlederne Schuhe und grauleinene Schürze.

Halle a/S., den 24. Juni 1882. **Die Polizei-Verwaltung.**

Der Arbeitshäusler **Friedrich Wilhelm Preil** ist am 22. d. Mts. von der Außenarbeit hier entwichen. Es wird ersucht, denselben im Betretungsfalle festzunehmen und zur Veranlassung des Rücktransports Mittheilung hierher gelangen zu lassen.

Personbeschreibung: Geburtsort: Leipzig; Alter: am 28. August 1853 geboren; Größe: 1,70 Meter; Haare und Augenbrauen: braun; Stirn: hoch; Augen: grau; Nase: groß; Mund: gewöhnlich; Zähne: gut; Gesichtsbildung: rund; Gesichtsfarbe: gesund; Gestalt: groß und stark. Besondere Kennzeichen fehlen.

Bekleidung: dunkle Tuchjacke und Drellhosen mit dem Stempel St. Arb.-Anst. Halle a/S. und darunter das Stadtwappen; helle Mütze mit Schirm; weißleinenes Hemd; rothkarrirtes Halstuch; braune Strümpfe; rindlederne Schuhe und grauleinene Schürze.

Halle a/S., den 24. Juni 1882. **Die Polizei-Verwaltung.**

Der gegen den Handarbeiter **Julius Berbig** von hier wegen Betrugs unterm 17. Mai d. J. erlassene Steckbrief ist erledigt.

Halle a/S., den 23. Juni 1882. **Der Königliche Erste Staatsanwalt.**
von Moers.

Der gegen den Handarbeiter **Friedrich Pfleger** aus Heldrungen unterm 7. Dezember 1881 wegen Diebstahls erlassene Steckbrief ist erledigt.

Halle a/S., den 23. Juni 1882. **Der Königliche Erste Staatsanwalt.**
von Moers.

Der gegen den Handarbeiter **Max Knoch** von hier unterm 10. Juni d. J. erlassene Steckbrief ist erledigt.

Halle a/S., den 21. Juni 1882. **Der Königliche Erste Staatsanwalt.**
von Moers.

Der gegen den Bergarbeiter **Friedrich Schreiber** aus Halle wegen Diebstahls unterm 14. März d. J. erlassene Steckbrief wird hiermit erneuert.

Halle a/S., den 24. Juni 1882. **Der Königliche Erste Staatsanwalt.**
von Moers.

Steckbrief.

Gegen den Dienstknecht **Hermann Boose** aus Schraplau, zuletzt in Gorsleben, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Eisleben abzuliefern.

Halle a/S., den 19. Juni 1882. **Königliche Staatsanwaltschaft.**
von Moers.

Die Erneuerung der Loose

zur **3. Klasse,** welche bei Verlust des Anrechts **bis spätestens am 30. Juni cr. Abends 6 Uhr** bewirkt sein muß, bringe ich hiermit in Erinnerung.

Der Königliche Lotterie-Einnehmer ***Lehmann.***

Volksmissionsfest auf der Rabeninsel.

Mittwoch den 28. Juni fahren meine beiden **Dampfer** „Augusta" und „Victoria" in ¼ **stündigen Abfahrten von 1 Uhr** ab vom Unterplan.

Wittwe *Schräpler.*

Wilke's Gartenlokal.

Mittwoch den 28. Juni **Abendliedertafel** im Garten, wozu Freunde des Gesanges freundlichst einladet ***G. Wilke.***

Tüchtige Metallschlosser

(Gelbgießer) gesucht.

Hallesche Maschinen- u. Dampfkessel-Armaturen-Fabrik
Dicker & Werneburg.

Tüchtige Tischlergesellen sucht
Möbelfabrik Chr. Schmidt.

Ein zweiter **Hausknecht** wird sofort gesucht Leipzigerstraße 61.

Ein ord. Mädchen ges. gr. Wallstr. 13/14.

Plätterinnen, Lehrmädchen werden angenommen Karlstraße 18.

Ein **Mädchen für Hausarbeit** sofort gesucht
Schmelzersberg 1, **Bad Wittekind.**

Ein Mädchen, das tüchtig schneidern kann und Hausarbeit macht, bei gutem Lohn zum 1. Juli gesucht
kl. Ulrichstraße 15, part.

Eine perf. **Köchin** und nette **Mädchen** von 16 Jahren suchen bald Stelle durch
Frau **Abst,** Herrenstraße 20.

Ein kräftiger Hausbursche, 15—17 Jahr alt, wird gesucht
Geiststraße 1.

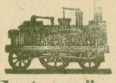
Ein alleinstehendes, anspruchsloses junges Mädchen, w. 4 Jahre in e. Posamentiergeschäft als **Verkäuferin** thätig war, auch in häuslichen Arbeiten bewandert ist, wünscht 1. August oder später eine ähnliche Stelle. Gefl. Off. u. **F. W. 44** Exped. d. Bl. erb.

Stelle-Gesuch.

Ein j. Mann (Kaufmann) sucht (vorerst als Volontär) Stellung in einer mittleren oder kleineren Handelsmühle.

Werthe Offerten sub **H. 85** an **Haasenstein & Vogler, Werdau i/S.,** erbeten.

Ein in allen Arb. erf. anst. Mädchen sucht sofort od. 1. August Stelle bei einz. Leuten oder als Hausmädchen. Zu erfr. bei der Herrschaft Königstraße 30, II.



Extrazüge

von Leipzig u. Halle nach Kösen u. retour an folgenden Sonntagen:
2. Juli, 16. Juli, 6. August, 20. August cr.
(von den Stationen Leipzig und Halle bis einschließlich Weißenfels nach Kösen)
II. und III. Klasse,
hin und zurück zum **einfachen** Fahrpreis.

Ab Leipzig (Lh. B.) 6³⁰ früh } Ankunft Kösen
„ Halle 6³⁵ „ } 8⁷ Vorm.

Ab Kösen 8⁴⁵ Abds. } Ank. Leipzig 10³² Abds.
„ Halle 10¹⁵ „

Billetausgabe bis 10 Minuten vor Abgang der Extrozüge.

Erfurt, den 23. Juni 1882.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Ein **Philologe** sucht **Privat-Mittagstisch.** Gefl. Offerten unter Angabe des Preises in der Exped. d. Blattes unter **A. B. 18** niederzulegen.

Privat-Handels-Lehr-Anstalt Hermann Kühne, Halle a/S.
Institut erst. Ranges. Vollständ. Ausbildung f. d. Handelsstand in theoret. u. praktisch. Beziehung. — Lehr-Contor. — Pension i. d. Anstalt. Prospecte gratis u. franco.

Das III. Clavier-Concert

findet **Mittwoch d. 28. Juni 5 Uhr N.** statt im **Weissbier-Salon.** U. A.: Mozart's Sonate Op. 22, Mendelssohn etc.
Herren 30, Damen 20, Kinder 10 ₰.

Rest. zum Eiskeller.

Mittwoch Abend 8½ Uhr

Abend-Liedertafel des deutschen Männer-Gesangvereins.

Freunde des Gesanges werden freundlichst eingeladen. ***M. Krahl.***

Preßler's Berg.

Mittwoch Abend CONCERT.
Entrée nach Belieben.

Ein **goldenes Kreuzchen** gefunden. Abzuholen Laurentiusstr. 10, I, bei **Kempin.**

Familien-Nachrichten.

Heute Nachmittag 5 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unser heißgeliebtes jüngstes Kind **Anna** im zarten Alter von 1½ Jahren. Unser Schmerz ist groß. Wir aber beugen uns unter die Hand des Allmächtigen.

Halle a/S., den 26. Juni 1882.
Registrator **Zeising** und Frau.

Nachruf.

Gestern Abend ist plötzlich unser langjähriger Mitarbeiter im städtischen Dienst, der pensionirte Schul- und Armenkassen-Rendant Herr **Hermann Pallas** in einem Alter von 67 Jahren verstorben.

Wir betrauern in demselben einen treuen biedern Kollegen und werden demselben ein ehrendes Andenken bewahren.

Halle a/S., am 26. Juni 1882.
Die städtischen Subaltern- und Unterbeamten.

Für den Inseratentheil verantwortlich: M. Uhlemann in Halle.

Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Hierzu Beilage.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18820628019/fragment/page=0004